No. 558. Mittwoch, den 21. März. 1860.

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Thimm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 5 Uhr Nachmittags. Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50; in Leipzig: Heinrich Hübner; in Altona: Haasenstein & Vogler. J. Türkheim in Hamburg.



Danziger Zeitung

Organ für West- und Ostpreußen.

Die „Danziger Zeitung" wird auch im nächsten Quartal in bisheriger Weise erscheinen. Der Abonnementspreis beträgt pro Quartal in der Stadt Thlr. 1. 15 Sgr., mit Botenlohn Thlr. 1. 20 Sgr., bei allen Königl. Postämtern Thlr. 1. 20 Sgr.

Amtliche Nachrichten.

Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht:

Dem Hofmarschalle Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Friedrich Karl von Preußen, von Meyerinck, sowie dem dienstthuenden Kammerjunker vom Hofstaate Ihrer Königlichen Hoheit der Prinzessin Friedrich Karl von Preußen, von Schack, die Kammerherrn-Würde zu verleihen;

die von der Akademie der Wissenschaften in Berlin getroffenen Wahlen des Geheimen Regierungs-Raths Dr. Justus Olshausen, des Geheimen Justiz-Raths Professors Dr. Adolf Rudorf und des Gymnasial-Lehrers Professors Dr. Adolf Kirchhoff hierselbst zu ordentlichen Mitgliedern der Akademie zu bestätigen; und

dem Geheimen Kanzlei-Inspektor in der Marine-Verwaltung Sydow den Charakter als Kanzlei-Rath zu verleihen.

Bei der heute angefangenen Ziehung der 3. Klasse 121. Königl. Klassen-Lotterie fiel 1 Gewinn von 5000 Thlr. auf Nr. 1244. 1 Gewinn von 2000 Thlr. auf Nr. 34,267. 1 Gewinn von 1000 Thlr. auf Nr. 45,682. 3 Gewinne zu 600 Thlr. fielen auf Nr. 8851. 42,096 und 82,741. 1 Gewinn von 300 Thlr. fiel auf Nr. 77,136 und 9 Gewinne zu 100 Thlr. fielen auf Nr. 20,932. 22,577. 25,149. 37,822. 45,771. 59,599. 87,434. 90,775 und 94,982.

Berlin, den 20. März 1860.

Königliche General-Lotterie-Directtion.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

London, 19. März. Weitere mit der „Europa" aus New-York eingetroffene Berichte vom 8. d. melden, daß erneuete Angriffe amerikanischer Soldaten auf das britische Territorium in Columbia stattgefunden haben.

— In der heutigen Sitzung des Unterhauses überbrachte der Kammerherr Lord Castlerosse die Antwort der Königin auf die Dankadresse. Ihre Majestät ist über die Zustimmung des Parlaments zum Handelsvertrage, der die freundlichen Beziehungen zu Frankreich befördere, erfreut. Kinglake theilte mit, er habe auf telegraphischem Wege die Nachricht erhalten, die Municipalität von Nizza hätte dahin ihr Votum abgegeben, Nizza wolle mit Sardinien vereint bleiben oder anderen Falles einen selbstständigen Staat bilden. Eine Deputation habe dieses Votum der Regierung in Turin überbracht. Kinglake sprach den Wunsch aus, daß die englische Regierung auf dieses Votum bei der Beantwortung der Depesche Thouvenels Rücksicht nehmen möge. Russell antwortete Kinglake: die Regierung habe von der Schweiz noch keine Note erhalten; er appellire an die Mäßigung des Hauses, damit die Regierung frei berathen könne, welche Antwort sie Thouvenel geben solle. Die betreffende Frage berühre ein europäisches Interesse. Die Regierung werde ihr Benehmen seiner Zeit rechtfertigen, bis dahin sei aber Mäßigung nothwendig.

Paris, 20. März. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Neapel vom 17. d. war man daselbst mit Mobilisirung der Landmilizen beschäftigt.

Aus Rom wird gemeldet, daß daselbst für den 19. eine Demonstration gegen die am 16. auf dem Vatican stattgehabte Kundgebung vorbereitet wurde.

— Ein hier eingetroffenes Telegramm aus Turin vom heutigen Tage meldet, daß die dortige Regierung eine Deputation aus Nizza empfangen habe.

Deutschland.

§§ Berlin, 20. März. Die französische Regierung hat den übrigen vier Großmächten eine Erklärung zur Einverleibung Savoyens und Nizzas zugehen lassen, in welcher die letztere als ein durch freiwilliges Uebereinkommen zwischen Frankreich und Sardinien herbeigeführter Akt dargestellt wird. Die Nothwendigkeit der Einverleibung wird lediglich als eine Folge des veränderten Besitzstandes Sardiniens bezeichnet, eine weitere Anwendung des Grundsatzes von den „natürlichen Grenzen" aber abgelehnt. Man scheint also in Paris eine Zustimmung der Mächte zu dieser Grenzveränderung nicht für nöthig zu erachten, und selbst auf den „Rath" Europas scheint man in dieser Frage verzichten zu können. Es wird lediglich als eine häusliche Angelegenheit zwischen Louis Napoleon udd Viktor Emanuel betrachtet, in wessen Besitz sich die Alpenabhänge befinden, deren strategischen Werth keine Macht Europas zu prüfen den Beruf habe. Die Consequenz dieses neuen Grundrechts der Diplomatie liegt auf der Hand; nach denselben Grundsätzen könnte Frankreich und Süddeutschland eine völlige Umgestaltung der Gebietsverhältnisse herbeiführen, selbst wenn nur ein Theil der betreffenden Regierungen damit einverstanden wäre. Ob die Mächte sich diesen neuen französischen Grundlehren unterwerfen werden, muß abgewartet werden. Leider scheint die Hoffnung nur eine sehr geringe, daß „Europa" sich endlich einmal zu einer entscheidenden Abgrenzung der auswärtigen Politik Frankreichs ermannen werde. Von Preußen und England hört man zwar, daß sie eine erneute Erklärung zu Händen des Baron v. Thouvenel abgeben wollen, welche gleich der ersten die Einverleibung Savayens als den Interessen der Schweiz, Deutschlands und Italiens gefährlich bezeichnet. Allein das dürfte Frankreich schwerlich von seinen Planen zurückbringen. Unbegründet ist übrigens, daß, wie die „Kreuzztg" berichtet, Frankreich auf eine Garantie seines neu erworbenen Besitzstandes seitens der Großmächte verzichtet habe. In der abgegebenen Erklärung ist der Garantie gar nicht erwähnt. Dagegen bestätigt sich, daß zwei Divisionen französischer Truppen neuerdings nach Italien abgehen werden, wahrscheinlich um die allgemeine Volksabstimmung in Savoyen und Nizza zu insceniren.

Von den Militärvorlagen hört man, daß sie über die bedenklichsten Klippen (3jährige Dienstzeit und Erweiterung des Heeres) hinaus sind. In welchem Sinne die Entscheidung der Kommission erfolgt ist, läßt sich nicht ganz genau sagen; doch hört man, daß in den einzelnen Fractionen für ein Kompromiß lebhaft agitirt wird, welches mindestens in Bezug auf die Kavallerie bedeutende Erleichterungen bietet. Bekanntlich wird der militärische Werth dieser Truppengattung von neuern Fachschriftstellern stark in Zweifel gezogen, und der „Deutsche Botschafter" erinnert mit Recht an die geringe Verwendung der Reiterei in dem letzten italienischen Kriege seitens Frankreichs. Sie ist diejenige Truppengattung, deren Ueberlegenheit in Schlachten durch die Wahl des Terrains am leichtesten vereitelt, deren Unterhalt im Kriege am schwierigsten und deren Werth durch Verbesserung der Schußwaffen am zweifelhaftesten geworden.

Die bei Gelegenheit der Berathung über die Aufhebung der Wuchergesetze entstandene Differenz zwischen den Abgeordneten Graf Cieskowsky und Dr. Riedel ist durch mündliche Erklärung beigelegt worden.

BC. Berlin, den 20. März. Die Commission für Berathung der Festsetzung der Wahlkreise hat den Grundsatz der Regierung, womöglich in 2 Kreisen zusammen 2 Abgeordnete wählen zu lassen, acceptirt. Dieser Grundsatz löst die Wahlkreise von der Kreisverfassung los und ist ein höchst bedauerlicher. Nehmen wir an, daß über kurz oder lang eine liberale Kreisverfassung ins Leben tritt, so ist keine Gefahr mehr vorhanden, daß sich locale Einflüsse im schädlichen Sinne geltend machon werden.

BC. Die beiden Commissionen des Herrenhauses und Abgeordnetenhauses über die Grundsteuer- und Militairvorlagen scheinen gleichen Schritt halten zu wollen. Die Commission des Herrenhauses soll sich vertagt haben, die des Abgeordnetenhauses wird wohl erst kurz vor den Osterferien ihr Werk vollendet haben. Vor Ende April wird daher das Abgeordnetenhaus in die Berathung des wichtigen Gesetzes nicht eintreten. So wird es auch im Herrenhause mit der Grundsteuer sein. Die Aussicht, daß diese angenommen werde, ist wesentlich geschwunden. Die Blätter der feudalen Partei erklären sich jetzt alle gegen einen Compromiß.

— Nach einigen Mittheilungen wird der zur Zeit der englischen Armee als Generalmajor angehörende Prinz Eduard v. Weimar (ältester Sohn des Prinzen Bernhard, welcher als Oberst der Coldstreamgarde in der Schlacht bei Inkerman durch die heldenmüthige Vertheidigung der auf dem Plateau gleichen Namens von dieser Truppe besetzten Redoute mit das Meiste zu dem heroischen Widerstande des überfallenen englischen Heeres beitrug und sich auch sonst im Laufe der Belagerung von Sebastopol vielfach auszeichnete) mit dem Range als Generallieutenant in die preußische Armee übertreten. Das nahe Verwandtschaftsverhältniß des jungen Prinzen zu dem Prinz-Regenten und dem Prinzen Friedrich Wilhelm möchte einen solchen Uebertritt weniger unwahrscheinlich als sonst vielleicht erscheinen lassen.

BC. Den Geburtstag des Prinz-Regenten am Donnerstag den 22. d. M. wird das Abgeordneten-Haus durch ein Festessen feiern. —

— Der Herzog von Gotha ist gestern früh nach Coburg abgereist, kommt aber am Donnerstag wieder hierher zurück um der Geburtstagsfeier der Prinz-Regenten beizuwohnen, und wird alsdann einige Tage hier verweilen.

— Dem „Centralverein zur Errichtung eines Denkmals für den Minister Freiherr v. Stein", dessen erster Vorsitzender der Finanzminister Dr. v. Patow ist, sind noch beigetreten: Der Ober-Präsident Staatsminister Dr. Flottwell und der Reg.-Rath a. D. und Bürgermeister v. Foller in Bromberg.

---

† (Theater.) Die Beliebtheit der seit einer Reihe von Jahren (Eichberger sang hier zuletzt den Osmin) nicht zur Aufführung gekommenen Oper: „Die Entführung aus dem Serail" und die Spannung, einen so renommirten Bassisten wie Formes in der hervorragenden Rolle des Osmin zu hören, hatten gestern das während des Formes'schen Gastspiels am meisten gefüllte Haus herbeigeführt.

Mozart's „Entführung aus dem Serail" fällt noch in die Zeit vor der großen Epoche des dramatischen Componisten. Es war dieser Oper nur „Idomeneo" vorausgegangen, ein Werk, das längst gänzlich von der Bühne verschwunden ist. Wir finden in dieser „Entführung" daher nicht nur (abgesehn von der hier charakteristischen Anwendung der türkischen Trommel) die einfachste Instrumentation, sondern auch im Zuschnitt einiger Arien und Ensemble's am meisten gewisse veraltete Formen. Aber daneben steht wieder der Componist schon in so gewaltiger Größe da, wie sie, was Einzelnheiten in dieser Oper betrifft, von ihm selbst kaum überboten wurde. Wer fühlte aus der harmlosen Heiterkeit, aus der muntern Laune dieser Musik es nicht heraus, daß Mozart sie in der glücklichsten Stimmung geschrieben, und der 26jährige Jüngling schrieb sie in der Zeit seiner glühenden und glücklichen Liebe zu Constanze, seiner spätern Gattin. Wem diese Stimmung nicht aus der ganzen Oper entgegenweht, der wird sie doch, concentrirt und zum energischsten Ausdruck erhoben, in der Arie der Belmonte (A-dur) „Constanze, dich wieder zu sehn!" auf's lebhafteste herausfühlen. Die Oper ist uns noch in einer Beziehung besonders interessant; wir besitzen Mozart'sche Briefe darüber, die uns in die innere Werkstätte des Meisters tiefe Blicke thun lassen. Wir sehen aus diesen Briefen, wie sorgfältig Mozart componirte, wie sehr er stets das Wahre der Seelenstimmungen im Auge hatte und mit wie klarem Blicke er selbst Alles durchdrang, was er schrieb, ja wie er selbst, in Erwägung der künstlerischen Form des Ganzen, stets an dem Texte, der ihm vorgelegt war, änderte und ändern ließ.

Wenn wir aber an dem einfachen Zauber der heitern Liebesstimmung uns bereits entzücken können, so ist doch in der Oper daneben eine besondere dramatische Gestalt mit einer Genialität behandelt, die durch Nichts, was Mozart später geschrieben hat, mehr überboten wird. Es ist die Gestalt des Osmin. In diesem Kerl hat Mozart in Noten eine Charakteristik geliefert, wie sie eines Shakspeare würdig wäre. Gleich das Auftrittslied läßt uns die Liebesseufzer eines plumpen Bären vernehmen, und das Trallalalera drückt so unverkennbar das Wohlbehagen eines unvergleichlichen Lümmels aus, daß wir die Gestalt gar nicht zu sehen nöthig hätten, sie steht uns ganz fertig und leibhaftig vor Augen, nur wenn wir ihn hören. Wie ungebunden läßt er darauf in der großen Arie seiner Bosheit freien Lauf, wie freut es ihn, daß er auch Verstand habe! dieser Gedanke gefällt ihm so außerordentlich, daß er es sich zu seiner eignen Beruhigung nicht oft genug wiederholen kann. Er lullt sich mit diesem Troste in eine behagliche Ruhe ein, bis der Anblick Pedrillo's ihn wieder in die gehörige Wuth versetzt, die in immerwährend sich steigerndem Ausdruck sich endlich bis zu dem fanatischen Massacre in dem „Erst geköpft und dann gehangen" wahrhaft überschlägt. So charakteristisch ist Osmin von der ersten bis letzten Note gehalten, so brillant ist bei ihm Alles geschildert, was ihn bewegt, seine täppische Liebe, seine stets lauernde Bosheit, seine trunkene Fröhlichkeit und endlich seine schäumende Wuth.

So großartig und so einzig in ihrer Art die Aufgabe aber auch ist, so selten wird sich ein Sänger finden lassen, der ihr gerecht werden könnte, denn sie verlangt nicht nur eine ungeheure Macht und einen außergewöhnlichen Umfang der Stimme, sie verlangt auch einen durch und durch gebildeten Sänger und dazu einen Darsteller, der das Groteske dieses wuchtigen Humors wiederzugeben vermag. Herr Formes erfüllt alle diese Forderungen bis zu einem gewissen Grade. Seine mächtige und mehr als zwei Octaven umfassende Stimme und seine Routine als Darsteller wirkten vortrefflich zusammen. Zum Gelungensten gehörte das Auftrittslied und das köstliche Duett mit Blondchen, worin er den kühnen Sprung von dem tiefen es nach dem hohen fis mit Virtuosität ausführte. Auch das mehrere Takte hindurch gehaltene tiefe d in der D-dur-Arie war noch vollkommen hörbar. Am unsichersten sprechen Herrn Formes die Töne vom mittlern g bis d hinauf an, der Einsatz ist hier in der Regel schwankend und das leider so häufige Detoniren des Sängers scheint uns dort am stärksten zu sein, wogegen gerade in der mittlern Lage die Stimme eine natürliche und mächtige Klangfülle hat.

Die Aufführung der Oper war, abgesehen von mehrfachen durch Unaufmerksamkeit herbeigeführten Fehlern, in den Einzelnleistungen besser als wir hoffen konnten. Die großen Schwierigkeiten in der Gesangspartie der Constanze wurden von Frl. Röckel ohne ersichtliche Anstrengung überwunden, die Vortheile einer guten, gründlichen Gesangsbildung wurden gerade durch die Schwierigkeit der Aufgabe in das hellste Licht gesetzt und die Ausführung beider Arien war des vollsten Beifalls werth. Ganz allerliebst sang und spielte Frl. Wölfel ihr Blondchen. Auch diese Partie ist für einen bedeutenden Stimmumfang geschrieben, aber wo Frl. Wölfel nicht mit breit getragenen Tönen zu kämpfen hat, weiß sie sich auch sehr geschickt mit so halsbrechenden Schwierigkeiten abzufinden. Herr Khalß sang Einzelnes, wie z. B. die wundervolle Arie „Constanze, Dich wiederzusehn!" sehr lobenswerth; wenn der Sänger sich nur abgewöhnen möchte, bei jedem Ton in eine so tiefe Traurigkeit zu versinken, daß er dadurch in der Regel hinter dem Orchester zurückbleibt. Herr Brenner (Pedrillo) wäre gar nicht so übel gewesen, wenn er in den Ensembles ein wenig seinen Heldentenor mäßigen könnte.

R. G.

— Das herannahende Frühjahr scheint einen wohlthätigen Einfluß auf den Gesundheitszustand Sr. Majestät des Königs zu üben, die Kräftigung wird sichtbarer und die täglichen Ausflüge, die Allerhöchstdemselben zur Erholung und Zerstreuung gereichen, erhalten im steten Wechsel des Ziels größere Ausdehnung und Mannigfaltigkeit. Während derselben schenkt Seine Majestät den unfreundlichen Umgebungen unserer Stadt, vorzugsweise aber seinem Sanssouci, lebhafteres Interesse und verweilt bei den Vorbereitungen zu den Ergänzungen und neuen Verschönerungen der Parkanlagen, die bereits rüstig aufgenommen werden. Der Aufenthalt in freier Luft scheint Seiner Majestät sehr angenehm zu sein, oft ist er nach zurückgelegter Spazierfahrt noch längere Zeit auf der Terrasse von Sanssouci.

BC. Der Pariser „Moniteur de l'Armée" beschäftigt sich mit der Preußischen Armee-Reorganisation. Er sagt in seiner Nr. vom 11. März: Die Diskussion über das in Rede stehende Project wird nächstens in den Berliner Kammern ihren Anfang nehmen. Die Discnssion wird eine Menge von Fragen zur Sprache bringen, welche Politik und Kriegskunst gleichmäßig interessiren, und wir werden sie mit Aufmerksamkeit verfolgen, denn Frankreich wird dabei nicht gleichgültig bleiben, wenn eine der Hauptmächte Deutschlands ihre Armee reorganisirt.

BC. Der Geh. Ober Regierungsrath Engel, Director der statistischen Abtheilung und Nachfolger Dieterici's, ist von Dresden hier angekommen.

— Hinsichtlich der Stellung der Dissidenten zu der evangelischen Landeskirche hat der evangelische Ober-Kirchenrath unter dem 21. Februar d. J. an sämmtliche Consistorien eine Cirkular-Verfügung erlassen, welche als ein Beitrag zur Aufhellung der Dissidentenfrage zu betrachten ist. Diese Verfügung betrifft ausschließlich das Verhältniß der Kinder der Dissidenten zu der evangelischen Schule, und insbesondere die Frage, ob selbige zum Unterrichte in dieser zuzulassen seien. Die Frage war durch ein Schreiben des Herrn Ministers der geistlichen, Unterrichts- 2c. Angelegenheiten vom 19. April v. J. angeregt, und dieses sämmtlichen Consistorien in der Absicht und mit der Aufforderung mitgetheilt worden, sich nach besonderer Erwägung gutachtlich darüber zu äußern, inwieweit die ihrer Fürsorge anvertrauten Interessen der evangelischen Landeskirche durch die gegenwärtige Auffassung der Staats-Regierung über die Behandlung des Dissidentenwesens berührt würden. Diese Consistorialberichte haben dem Ober-Kirchenrath zu der genannten Verfügung vom 21. Februar dieses Jahres Veranlassung gegeben. Was das Verhältniß der Kinder von Mitgliedern dieser Gemeinschaften zur evangelischen Schule anbetrifft, so stimmen sämmtliche Consistorialberichte darin überein, daß der Charakter der evangelischen Schule bei dessen Beurtheilung maßgebend sein müsse. Mit wenigen Ausnahmen sei dieser durch Gesetz oder Fundation konfessionell; und da er zu bewahren sei, könne der evangelischen Schule nicht unbedingt die Verpflichtung auferlegt werden, Kinder fremder Bekenntnisse und Religionsparteien aufzunehmen, vielmehr sei sie berechtigt, in Ansehung solcher fremden Kinder diejenigen Garantien zu fordern, von welchen ihre eigene Erhaltung abhängt. Von der andern Seite aber wird darauf hingewiesen, daß, so richtig jene Ausführungen prinzipiell auch seien, doch in der praktischen Anwendung zur Zeit keine Nöthigung vorliege, auf diese äußersten Forderungen zurück zu gehen. Es gezieme der evangelischen Kirche nicht, die letzte Möglichkeit der Einwirkung auf die aus dissidentischen Familien abstammenden Kinder selbst abzubrechen, vielmehr habe sie, so lange ihr eine Gelegenheit bleibe, durch das christliche Gemeinschaftsleben der christlichen Schule heilbringend auf jene Kinder einzuwirken. Da der evangelische Oberkirchenrath mit diesen Auffassungen vollkommen einverstanden ist, so steht der Aufnahme von Kindern dissentirender Eltern in die evangelische Schule nichts entgegen, und das in Rede stehende Cirkular wahrt die völlige Ausweisung solcher Kinder aus der Schule nur als äußerstes Nothrecht, um den christlichen Charakter der Schule zu erhalten, wenn dazu kein anderes Mittel vorhanden ist. Pfarrern und Lehrern wird aber zugleich gewissenhafte Treue und Liebe zu solchen Kindern zur Pflicht gemacht.

— Gestern erschien der Verfasser der bekannten Berliner Korrespondenzen in der Londoner Wochenschrift „Hermann", Literat Eichhoff unter der Anklage der unbefugten Annahme des Doctortitels vor dem Polizeirichter, welcher den Nachweis von ihm verlangte, daß er das Recht zur Führung jenes Titels habe. Der Angeklagte wendete ein, daß dieser Nachweis von ihm rechtlich nicht verlangt werden könne, daß es vielmehr Sache der Polizei-Anwaltschaft sei, ihm das Gegentheil zu beweisen und daß es nothwendig und gesetzlich erforderlich gewesen wäre, die Anklage mit diesem ihr mangelnden Beweise gehörig zu begründen. Der Angeklagte stellt den Antrag, die Anklage ohne weiteres zu verwerfen, und behält sich ein näheres Eingehen auf den Ursprung seiner Doktorqualität nur für den Fall vor, daß der Polizeirichter auf diesen präjudiziellen Prinzipal-Antrag nicht eingehen sollte. Der Richter lehnte indessen denselben ab und forderte wiederholt den Beweis der Berechtigung des Angeklagten zur Führung des Doktortitels. Eichhoff erklärte nun, daß die Denunziation gegen ihn von dem Polizei-Director Stieber ausgehe, daß diese Denunziation ohne jede Veranlassung aus der Luft gegriffen sei und daß man mit demselben Rechte gegen sämmtliche Doktoren im preußischen Staate mit Anklagen vorgehen könnte und müßte. Der Angeklagte behauptet, daß er im Anfange des Jahres 1857 an einer außerpreußischen Universität promovirt, von dieser auch das Doktordiplom erhalten habe. Letzteres befinde sich nebst seinen sämmtlichen Universitäts-Papieren entweder bei Franz Heckler in Heidelberg, oder bei Gustav Schüler in Wiesbaden, welche beiden Personen seine Papiere Schulden halber retinirt hätten. Der Angeklagte stellt den Antrag, bei den genannten Personen, deren Wohnungen er zugleich näher bezeichnete, nach seinem Doktordiplom zu recherchiren. Der Polizeirichter beschloß auch, Heckler in Heidelberg und Schüler in Wiesbaden eidlich darüber vernehmen zu lassen, ob sie das Eichhoff'sche Diplom hinter sich haben und dasselbe in diesem Falle einzufordern.

Stettin, 20. März. (N. St. Z.) Gestern Nachmittag zwischen 2 und 4 Uhr liefen auf den Werften der hiesigen Schiffsbaumeister Nüske, Liegnitz und Zieske die erbauten 5 Dampfkanonenböte „Salamander", „Schwalbe", „Wolf", „Wespe" und „Tiger" vom Stapel. Leider ereignete sich bei dem Ablauf des letzten ein beklagenswerthes Unglück. Dasselbe rollte mit solcher Vehemenz in das Wasser, daß das am Lande befindliche Hemmtau Widerstand findend entzweiriß und mehrere der in zu großer Nähe des Boots stehende Personen gegen die umherliegenden Schiffshölzer und in das Wasser warf. Einem Knaben von etwa 15 Jahren ward an einem Balken das Hirn zerschmettert und der Arm zerbrochen, so daß er wenige Augenblicke darauf den Geist aufgab. Mehrere andere Personen erlitten heftige, wenn auch nicht lebensgefährliche Contusionen.

— Der Capitain des gestrandeten „Nagler", Herr Barandon, ist durch eine Ministerial-Verfügung aufgefordert worden, sich unverzüglich nach Danzig zu begeben, um dort vor einer Commission über die Strandung des „Nagler" Auskunft zu geben.

Witten, 16. März. Behufs Besprechung der Militär-Vorlage, event. einer dieselbe betreffenden Petition an das Haus der Abgeordneten, wird am Sonntag, den 18. d., von den Wahlmännern des Wahlkreises Hagen-Bochum hierselbst eine Versammlung abgehalten werden.

Düsseldorf, 16. März. Eine Anzahl hiesiger Bürger hat die Initiative ergriffen, um eine Petition an das Abgeordnetenhaus „gegen die Armee-Reorganisation" ins Werk zu setzen. Die Hauptbedenken gegen die neue Gesetzes-Vorlage konzentrirten sich dahin, daß man an maßgebender Stelle die Steuerkraft des Landes weit überschätze, indem die letzten drei Jahre den National-Wohlstand des ganzen Landes der Art geschwächt hätten, daß die durch die Vermehrung der Armee und Ausdehnung der Dienstzeit auf 4 resp. 3 Jahre bedingte Erhöhung der Steuern das Land dem sichern Ruin entgegenführen müßte.

Schweiz.

Bern, den 14. März. Es gibt sich bei der savoyischen Bevölkerung eine eigenthümliche Erscheinung kund: Während Abgeordnete nach Paris wandern, um gegen eine Theilung Savoyens zu wirken, ist eine andere Deputation hier angelangt, um unter dem eidgenössischen Kreuze ihre Zuflucht zu suchen.

England.

London, 18. Marz. Der „Observer," das Wochenblatt der Whigs, schreibt: „Das im „„Morning Herald"" aufgetauchte Gerücht, Sir George Lewis sei aus dem Ministerium ausgeschieden, entbehrt alles und jedes Grundes. Seine Nichtanwesenheit im Hause der Gemeinen am Freitag ward durch einen Anfall von Influenza] verursacht, der ihn noch immer nöthigt das Haus zu hüten."

— Es sind hier Nachrichten aus New-York vom 8. d. eingetroffen. Man hielt die Verwerfung des mexicanischen Vertrages durch den Senat für wahrscheinlich. Es waren Truppen nach Texas uud Mexiko beordert worden.

— Man schreibt dem „Courrier du Dimanche" aus London vom 15. März: „Herr Thouvenel soll am Dienstag Abend mehreren Mitgliedern des diplomatischen Corps erklärt haben, daß das Votum von Savoyen und Nizza nicht vor einigen Wochen Statt finden könne, und daß überhaupt noch nichts über die Art, wie man die Bevölkerung um ihren Willen befragen wolle, festgesetzt sei. Was die Zeit der Abstimmung betrifft, so hat die französische Regierung Recht, denn Sardinien kann ja nicht eine Spanne Landes ohne Einwilligung des Parlamentes abtreten. Die Hauptschwierigkeit ist die Stellung der Schweiz. Letztere wird auf keinerlei Vergleich eingehen, wenn ihr die Abtretung von Chablais und Faucigny verweigert werden sollte."

— Der „Economist" legt bei Besprechung der savoyischen Frage den Hauptnachdruck auf die Neutralität der Schweiz, deren Aufrechterhaltung von höchster Wichtigkeit für den Frieden Europa's sei.

Gleichzeitig mit der Thouvenel'schen allerneuesten Depesche ist, wie es heißt, am Donnerstag ein eigenhändiges Schreiben des Kaisers Napoleon an die Königin hier eingetroffen.

— Vice-Admiral William Fanshawe Martin wird, wie es heißt, an der Stelle des Vice-Admirals Arthur Fanshawe das Commando der Mittelmeer-Flotte übernehmen und Capitän G. Seymour den Oberbefehl über das Linienschiff erhalten, auf welchem der Prinz von Wales die Reise nach Canada und den Vereinigten Staaten machen soll.

— Der „Great Eastern" hat bis jetzt im Ganzen 1,010,000 £ gekostet, und noch etwa 30,000 £ werden erforderlich sein, um das Schiff seefertig zu machen. Man glaubt zuversichtlich, daß es Ende Mai oder Anfang Juni im Stande sein wird, in See zu stechen. Mehrfach wird behauptet, es werde sich dem Geschwader anschließen, welches den Prinzen von Wales auf seiner Reise nach Canada escortiren wird.

Frankreich.

Paris, den 19. März. (H. N.) Der Papst wird auf die förmliche Excommunication Victor Emanuel's verzichten. — Die französischen Truppen werden wahrscheinlich Savoyen besetzen. — Die förmliche Annexion Toscana's wird morgen stattfinden.

Paris, 18. März. Das Ereigniß des Tages ist der an das Geschwader von Algesiras erlassene Befehl zur Abfahrt. Dasselbe begiebt sich in die Gewässer von Neapel, wo sich bekanntlich die englische Flotte befindet.

— Der Prinz Lucian Bonaparte hat ein neues eigenhändiges Schreiben des Kaisers an den König von Sardinien nach Turin gebracht. Darin wird nochmals die halbe Einverleibung Toscanas und der Romagna betont.

— Der gesetzgebende Körper hat gestern das Mandat des Grafen Laferrière für nichtig erklärt. Der Berichterstatter der Commission hatte seinen Antrag mit den Worten geschlossen: „Die Kammer will sich wieder in eine klare Stellung bringen, sie will sich von jedem ungesetzlichen Einfluß frei machen und beweisen, daß sie, wachsame Wahrerin ihrer Ehre, der Integrität der Wahlhandlungen Achtung zu verschaffen wissen wird."

— Lavalette schiebt seine Abreise nach Konstantinopel immer weiter hinaus; man scheint ernsthafte Ereignisse in der türkischen Hauptstadt zu befürchten und deren Eintritt abwarten zu wollen.

Italien.

Turin, 16. März. Man wird hier nicht nachgeben. Die französischen Truppen in der Lombardei haben Gegenbefehl erhalten; man erwartet erst eine Note aus Wien. Auch die Besetzung von Savoyen und Nizza Seitens der Franzosen ist vorläufig vertagt worden. Eine Brigade der lyoner Armee, welche schon Weisung zum Aufbruche hatte, erhielt wieder Gegenbefehl in Folge einer Depesche, welche Graf Cavour nach Paris gesandt hat.

Aus Turin, vom 15. März wird gemeldet, daß Herr v. Talleyrand nach Mailand zu einer Unterredung mit Marschall Vaillant abgereist sei. König Victor Emanuel hat fünf junge toscanische Offiziere zu seinen Adjutanten ernannt. Die „Opinione" spricht nun auch davon, daß die Eröffnung des Parlamentes bis 12. April vertagt werden solle, damit die Abgeordneten der mittel-italienischen Provinzen rechtzeitig eintreffen können. General Cialdini erhielt am Abend des 13. März bereits Befehl, am 14. mit seiner Division von Brescia nach der Romagna sich in Marsch zu setzen. Den Oberbefehl über die 40,000 Mann, welche in Mittel-Italien aufgestellt werden und sich auf ein Corps von 60,000 Mann, das in Piemont und der Lombardei schlagfertig stehen wird, stützen soll, wird General Alphons della Marmora, der ruhig besonnene, frühere Kriegsminister erhalten.

Genua, 13. März. Am 15. d. wird die neue Dampf-Fregatte „Maria Adelaide" ihre Probefahrt machen, und sodann mit dem ganzen Geschwader unter Contre-Admiral Persano in See stechen. Bis jetzt haben sich erst sieben Handels-Capitaine zum Eintritte in die Kriegsmarine als Unterlieutenants gemeldet; das Ministerium hatte dreißig verlangt. Zur vollständigen Bemannung der Schiffe sollen noch gegen 1000 Matrosen fehlen.

— Der „Courrier des Alpes" vom 15. März verspricht den Savoyern, wenn sie für die Annexion sich aussprechen, unter anderen Vortheilen eine Seidenspinnerei, den Ankauf der Minen von Argentine durch die französisch-englische Gesellschaft und die Errichtung einer Bleihütte bei Aiguebelle. Diese Vortheile werden aber nur dann verwirklicht, wenn Savoyen an Frankreich kommt!

— In einem Briefe des Times-Correspondenten aus Neapel, vom 10. März, der noch immer viel maßvoller als die Berichte anderer englischer Blätter gehalten ist, lesen wir unter Anderem Folgendes: „Ueber die Anzahl der in den letzten Tagen vorgenommenen Verhaftungen sind die Angaben sehr verschieden, doch belaufen sie sich jedenfalls auf ein paar Hundert, und es wird mit Bestimmtheit erzählt, daß sich unter den Betroffenen nicht weniger denn zwanzig Geistliche befinden. In den Provinzen waren, verläßlichen Aussagen zufolge, bis zur Mitte der verflossenen Woche 8—900 Personen verhaftet worden, und rechnet man die seitdem vorgenommenen Verhaftungen dazu, so ergiebt sich noch eine viel größere Summe. Obwohl die Regierung sich nicht herabgelassen hat, ihre Gründe für diese Razzia anzugeben, ist es doch undenkbar, daß sie ohne Motiv und Plan gehandelt habe. Das Wahrscheinlichste ist wohl Folgendes: Man thut, als ob eine weitverzweigte Empörung entdeckt worden sei, und ein Wunder bleibts, daß sie, wofern dieses überhaupt geschehen, nicht schon früher organisirt wurde. Die Regierung behauptet, es seien über 4000 Musketen in Neapel, und eine viel größere Anzahl, mit Hilfe der Facchini des Zollamts, in die Puglias eingeschmuggelt worden. Das ist der Grund, weshalb so viele Facchini verhaftet wurden, weshalb die Regierung, im Widerspruch mit ihrer bisher befolgten klugen Politik, sich diesmal nicht um die Erhaltung der guten Stimmung unter den niedrigen Volksklassen kümmerte. Diesmal ist keine einzige Klasse verschont worden, und Alle sind gleich empört. . . . Kein Einziger fühlt sich zur Stunde sicher. Ich habe es erlebt, daß Leute einen Versteck aufsuchen, um sich zu schützen. Viele verbargen sich in den Häusern der fremden Gesandten. Andere treffen Anstalten, sich von ihren Freunden und Familien zu trennen, bloß damit diese keinem Verdachte ausgesetzt seien. Und dieses sind wenigstens Leute, welche noch nicht auf der Stufe der Verzweiflung angelangt sind, während es viele Andere giebt, die zu jedem verzweifelten Schritte bereit stehen und die versichern, es sei besser, auf der Straße niedergeschossen zu werden, als ewig in Angst und Erniedrigung zu leben. Darum glaube ich, und die Meisten mit mir, daß trotz des passiven und feigen Charakters der Neapolitaner die Lage eine so gefahrvolle ist, daß alle wahren Freunde der Ordnung und des Fortschritts ein Recht haben, zu zittern. Der britische Gesandte hatte endlich eine Audienz beim Könige. Was dieser gesagt hat, ist natürlich nicht bekannt, der Gesandte aber hat, so viel ich weiß, Seiner Majestät mitgetheilt: „„Er habe es für seine Schuldigkeit erachtet, sich eine Audienz zu erbitten, um seinen Rath anzubieten und seine Meinung über die gegenwärtige Lage auszusprechen. Er halte dafür, daß aus den letzten Maßregeln dem Lande, der Person des Königs und der Dynastie Gefahr drohe."" Der König soll das Gefährliche der Lage zugegeben, aber gleichzeitig versichert haben, daß diese Maßregeln durch Verschwörungen geboten worden seien. Worauf Herr Elliot erwidert haben soll, daß er mit Erlaubniß Sr. Maj. sich erbiete, jeden Einzelnen im Lande, auf Zeugenaussagen hin, zum Verschwörer zu stempeln".

Danzig, den 21. März.

* Der Regierungs-Assessor v. Borries, bisher Special-Commissarius der Merseburger General-Commission in Eisleben, ist an die Regierung in Danzig versetzt worden.

* In dem Verzeichniß der Wahlbezirke und Wahlorte und der Zahl der Abgeordneten macht die Kommission in Bezug auf die Provinz Preußen folgende Abänderungsvorschläge: Regierungs-Bezirk Königsberg: Schlippenbeil Wahlort statt Gerdauen. Regierungsbezirk Gumbinnen: Pillkallen Wahlort statt Lengweten. Regierungsbezirk Marienwerder: Die Kreise Löbau und Straßburg bilden nicht einen Wahlbezirk für zwei Abgeordnete, mit dem Wahlort Neumark, sondern jeder einen Wahlbezir für sich mit je einem Abgeordneten und der Kreisstadt als Wahlort.

* Der erhobene Widerspruch gegen die Gerüchte über die schlechte Beschaffenheit der Dampfcorvette „Arcona" wird vermehrt durch ein der „Ostſ.-Ztg." zugekommenes Schreiben aus Southampton vom 14. d., worin es heißt:

„Die Arcona hat sich nach dem Urtheile aller an Bord befindlichen Officiere auf der Reise von Danzig hierher vortrefflich bewährt. Die erheblichen Beschädigungen, von denen in verschiedenen Zeitungen die Rede gewesen, beschränken sich wohl nur darauf, daß bei dem harten Sturm und der hohen See einige Böte fortgeschlagen wurden, und an der Maschine ein Unterwasserrohr zerbrach, welch' letztere Beschädigung namentlich die lange Reparatur nothwendig machte, da das ganze Schiff erst leer gemacht werden mußte, ehe man zu dem Rohr gelangen konnte. Alle übrigen Beschädigungen waren von keinem Belang und entbehren alle Gerüchte, welche seit einiger Zeit in verschiedenen Zeitungen über die schlechte Construction und den mangelhaften Bau der Arcona circuliren, jeder Begründung. Ein jedes andere Schiff würde von einem so heftigen Sturme, wie ihn die Arcona gehabt, ebenso stark mitgenommen worden sein, die meisten hätten wohl erheblichere und gefährlichere Beschädigungen davongetragen, jedenfalls aber ist es vollständig gerechtfertigt, wenn ein neues Schiff, nachdem es solches Wetter durchgemacht hat, in ein Dock geht, um gründlich nachgesehen, vor Allem aber wieder kalfatert zu werden. In 8 bis 10 Tagen wird das Schiff segelfertig sein und dann den anderen Schiffen der Expedition, welche zunächst nach Südamerika gehen, sofort folgen, um sich mit denselben in La Plata zu vereinigen und die fernere Reise von dort mit ihnen gemeinschaftlich zu machen."

* Der gestern im Gewerbehause gehaltene zweite Vortrag des Herrn Stadtbaurath Licht über „Altgriechisches Leben" schilderte in lebhaften Farben die reizende Lage des Theaters zu Athen, seine reiche Ausstattung und die Sorgfalt, welche man auf die scenischen Decorationen verwendete. Neben größter Pracht der Costüme und Masken wurde mit ängstlicher Subtilität auf die feinsten Nüancirungen des Arrangements, die Correctheit der Declamation und die rigorose Befolgung des vom Dichter vorgeschriebenen Rhythmus im Gesange und Tanz Bedacht genommen, weil nur die vollständigste Harmonie Aussicht auf Erfolg gab. Ueber die Geschmacksrichtung des athenischen Volkes, die schwierige Aufgabe des Dichters, dieses für sich zu gewinnen, die hohe Stellung, welche die Schauspieler in der Gesellschaft einnahmen, und die eigenthümlichen Verhältnisse, in denen die Unternehmer und Leiter der theatralischen Vorstellungen zu Dichter und Volk, wie zum Staat und der von ihnen repräsentirten Partei standen, warf der geehrte Redner helle Streiflichter und zeugte die Behandlungsweise des interessanten Thema's von einem mit großer Vorliebe geleiteten Studium des Gegenstandes. Wir stimmen aufrichtig in den am Schlusse der Vorlesung gespendeten Beifall des Auditoriums ein.

** **(Stadtverordneten-Versammlung,** Dienstag, 20. März.) Nach Verlesung und Genehmigung des Protokolls der letzten Sitzung verliest der Vorsitzende ein Schreiben des Herrn Ministers des Innern, worin derselbe mittheilt, daß in Betreff der Bestätigung des zum Schulrath erwählten Gymnasial-Direktor a. D. Kreyenberg bereits ein zustimmender Bescheid an die Königl. Regierung zu Danzig ertheilt sei. In Folge dieses Schreibens hat der Magistrat ein Gesuch um Beschleunigung der Bestätigung an die Königl. Regierung gerichtet. — Der Vorschlag des Magistrats, den Lehrer Sommerfeld in Pr. Stargardt als Lehrer der höheren Töchterschule mit einem Gehalt von 750 Thlr. anzustellen, wird genehmigt. Hr. Holder-Egger, der früher für diese Stelle gewählt war, verbleibt in Graudenz, nachdem dort vom Magistrat sein Gehalt erhöht wurde.

In Bezug auf das Nachwacht-, Müll- und Laternengeld in Langfuhr wird ein Antrag des Herrn Jebens, dasselbe unabhängig von dem Danzigs zu ordnen, angenommen. — Zu Revisoren der Rechnung der Gasanstalt pro 1858/59 werden die Herren Klose und Goldschmidt, der Rechnung des Eichungsamtes pro 1859 die Herren Trojan und Rodenacker erwählt. — Herr Trojan erstattet Bericht über die Kämmereirechnung pro 1858. Dem Antrage der Revisoren gemäß wird von der Versammlung für diese Rechnung Decharge ertheilt, jedoch bemerkt, daß die Rechnungen über den Pensionsfonds und die Calculaturrechnung noch vorzulegen seien. — Eine längere Debatte ruft die Mittelschulangelegenheit hervor. Der Vorsitzende legt den neuen auf Grund des Planes von 1853 entworfenen Lehrplan für die neue Mittelschule

der Versammlung zur Genehmigung vor. Nach dem Bericht des Herrn Director Löschin, dem sich die Schuldeputation anschließt, soll die neue Mittelschule keine vorbereitende Schule für die Realschule, sondern ein für sich abgeschlossenes Ganzes sein und die unmittelbare Vorbereitung für die mittleren Kreise des bürgerlichen und gewerblichen Lebens geben. Die wöchentliche Stundenanzahl ist in dem Plan von 1853 und dem neuen gleich. Eine Vergleichung beider zeigt die zwischen denselben bestehenden Verschiedenheiten.

	Religion alter Plan	Religion neuer Plan	Deutsch alter Plan	Deutsch neuer Plan	Rechnen alter Plan	Rechnen neuer Plan	Geometrie alter Plan	Geometrie neuer Plan
4. Klasse	4	4	10	8	6	6	—	—
3. Klasse	4	4	8	7	6	6	2	3
2. Klasse	4	3	4	6	4	4	2	2
1. Klasse	4	3	4	5	4	4	2	2

	Geographie alter Plan	Geographie neuer Plan	Geschichte alter Plan	Geschichte neuer Plan	Naturkunde alter Plan	Naturkunde neuer Plan	Schreiben alter Plan	Schreiben neuer Plan
4. Klasse	—	—	—	—	—	—	6	6
3. Klasse	2	2	2	2	2	2	4	4
2. Klasse	2	2	2	2	2	3	2	2
1. Klasse	2	2	2	2	4	4	—	2

	Zeichnen alter Plan	Zeichnen neuer Plan	Singen alter Plan	Singen neuer Plan	Latein alter Plan	Latein neuer Plan	Französisch alter Plan	Französisch neuer Plan
4. Klasse	—	—	—	2	—	—	—	—
3. Klasse	—	—	2	2	—	—	—	—
2. Klasse	2	2	2	2	6	4	—	—
1. Klasse	2	2	2	2	4	4	2	—

Die Debatte drehte sich hauptsächlich um die Frage, ob das Lateinische Lehrgegenstand in der neuen Mittelschule werden solle oder nicht. Entschieden dagegen sprach Hr. Dr. Liévin und Hr. Krüger, dafür mehrere Herren. Wir werden auf diese Debatte, wie auf die Sache selbst ausführlicher in den nächsten Nummern dies. Ztg. zurückkommen. Leider blieben die Anträge des Hrn. Dr. Liévin in der Minorität. Der neue Plan, wie er von der Schuldeputation vorgelegt war, wurde angenommen.

† Die in Danzig constituirte „Schillerstiftung", welche auch die andern Städte Westpreußens zum Anschluß aufgefordert hatte, bis jetzt aber nur mit geringem Erfolge, hat endlich einen nennenswerthen Zuwachs erhalten. Nachdem schon vor einiger Zeit, wie berichtet wurde, aus dem kleinen Orte Lessen Beitrittserklärungen erfolgt waren, ist jetzt endlich Thorn den größern Städten unserer Provinz mit gutem Beispiel vorangegangen und hat den Anschluß seiner ca. fünfzig Mitglieder an die Danziger Stiftung erklärt. Die Verwaltung dieses Thorner Filial-Vereins bleibt, den Danziger Statuten gemäß, eine durchaus selbstständige und der Vorstand der Thorner Filial-Stiftung besteht aus den Herren Sanitätsrath Dr. Weese, Staatsanwalt Meyer, Director A. Prowe, Kreisrichter Lesse und Kaufmann G. Prowe.

† Der Direktor des Karlsruher Hoftheaters Eduard Devrient, eine in der Kunst wie in der dramatischen Literatur hochverdiente Persönlichkeit, ist zum Besuche seines Sohnes, des Schiffsbaumeisters Devrient, hier angekommen.

† Der Tenorist Hr. Niemann muß einen höchst unzuverlässigen Kalender besitzen, denn er hat sich mit seinen Aprilscherzen um vierzehn Tage verfrüht. Jetzt wird derselbe weder Donnerstag noch Sonnabend hier auftreten, sondern nach den allerneusten Depeschen sein Gastspiel hier erst nach Ostern ausführen. Es sollte uns nicht überraschen, wenn noch eine neuere Nachricht käme, nach der Hr. Niemann vergangene Weihnachten singen wolle.

-l- Marienburg, 19. März. Unsere Schulangelegenheit wird jetzt hoffentlich ihr Ende erreichen. Ministerial-Rath Wiese ist in höherem Auftrage hierhergeschickt worden, um sich an Ort und Stelle Klarheit über die ganze Sache zu verschaffen. 10 Jahre sind es her, seitdem diese Angelegenheit schwebt. Nichts wird daher auch sehnlicher gewünscht, als ein definitiver Beschluß. Wir wollen hoffen, daß Herr Ministerial-Rath Wiese sich ganz entschieden und zwar möglichst schnell entweder für ein Gymnasium, oder eine Realschule, oder eine einfache Rectorschule erklärt. — In dieser Woche wird das Eissprengen soweit gediehen sein, daß man die Montauer Spitze erreicht haben wird. Gestattet es das Wetter, so ist diese Arbeit alsdann noch nicht beendet, sondern wird oberhalb Dirschau die Erweiterung des bereits hergestellten Kanals in Angriff genommen. — Seit kurzer Zeit sind zwei Diebstähle auf unserm Postamte verübt worden. Zuerst verschwanden 50 Thaler, alsdann 10 Geldbriefe im Betrage von circa 140 Thalern. Letztere Summe fand man unter einem Schranke in der Poststube. Ein Beamter, welchen man stark in Verdacht hatte, ist bereits gefänglich eingezogen. — Das Symphonie-Concert des Herrn Musikdirector Damroth aus Elbing hat hier großen Beifall gefunden. Ganz besonders hat die D-dur Symphonie von Beethoven gefallen. Die Bemühungen des Herrn Damroth sind zwar nicht durch große Betheiligung belohnt worden, doch sind wir überzeugt, daß ein zweites Concert den Herrn Damroth auch in dieser Beziehung entschädigen würde.

* Thorn, 20. März. Die Telegraphenverbindung zwischen hier und Warschau wird, wie wir dem „Thorner Wochenblatt" entnehmen, in nächster Zeit hergestellt werden; die Verbindung geschieht über Plock, also auf dem rechten Weichselufer. Verhandlungen hierüber haben bereits vorige Woche zwischen hiesigen und jenseitigen Baubeamten stattgefunden. — Herr Theater-Director Mittelhausen ist mit dem hiesigen Magistrate wegen seines späten Eintreffens in Thorn in Differenzen gekommen, die zur Folge hatten, daß er von der Verpflichtung, in Thorn in der nächsten Saison zu spielen, entbunden wurde und der Magistrat mit dem Theater-Director Keller in Posen contrahirte. Hr. M. beabsichtigt, dafür den nächsten Herbst und Winter in Elbing zu bleiben, dessen Schauspielhaus für ihn schön renovirt wird.

* Marienwerder, 20. März. Das Concert zum Besten der nothleidenden Schlochauer hat 50 Rt. Reinertrag ergeben. — Der unerwartet lange Winter hatte eine übergroße Anzahl von Holzdiebstählen im Gefolge. Im Monat Februar kamen deren 200, in diesem Monat schon 300 zur Anzeige. — Auch hier hat man zur Bildung eines Zweigvereins der Danziger Schillerstiftung aufgefordert und hofft man trotz mancherlei Schwierigkeiten dennoch auf ein günstiges Resultat.

* Königsberg, 20. März. Der hiesige Pferdemarkt wird fortan am Anfange des Monats Mai, statt wie bisher am Ende desselben Monats stattfinden, und zwar in Folge eines Ansuchens des englischen Pferdemarkt-Comité's, das diese Aenderung wünschte, weil Ausgangs Mai auch der englische Markt statthat. Ein Mitglied des hiesigen Comité's, das gegen diese Verlegung protestirte und meinte, daß England sich eben so gut nach uns wie wir nach ihm richten könnte, drang mit seiner Ansicht nicht durch und ist deshalb aus dem Comité geschieden.

Aus Ostpreußen. (N. E. A.) Der Landrath des Kreises R. bestrafte einen renitenten Dienstboten polizeilich mit Gefängniß, und zwar mit geringen Unterbrechungen auf die Dauer von 39 Tagen. Die Staats-Anwaltschaft hat darin eine strafbare Freiheitsentziehung erblickt und dieserhalb gegen den Landrath Anklage erhoben. Zwar stützt der Angeschuldigte sich auf eine Amtsblattverfügung der Regierung zu Königsberg, nach welcher gegen renitentes Gesinde auch Gefängnißstrafe in Anwendung gebracht werden dürfe; das Gericht aber, welches den Beschluß auf Eröffnung der Untersuchung zu fassen hat, hat jene Regierungsverfügung als eine den bestehenden Strafgesetzen zuwiderlaufende bezeichnet und beschlossen, den betreffenden Landrath in Anklagezustand zu versetzen.

✽ Löbau, 18. März. Der hier abgehaltene Viehmarkt war ziemlich stark mit Mittelpferden beschickt worden, die zu höhern Preisen als am Michaelismarkt verkauft wurden. Zum Ankauf von kleinen polnischen Pferden, die durch die in Folge besserer Wirthschaft gehobene Viehzucht immer mehr verschwinden, hatten sich einige Käufer aus Sachsen eingefunden. Der dem Viehmarkt folgende Jahrmarkt war von Käufern nur wenig zahlreich besucht, obgleich sich Verkäufer in hinlänglicher Menge eingefunden hatten. Das kalte, windige Wetter ist wohl die Hauptveranlassung gewesen, daß der Markt so leer blieb. Die Preise waren deshalb auch sehr gedrückt und besonders wurden Lederwaaren zu sehr billigen Preisen losgeschlagen, ohne doch viel Absatz zu finden. Bei dieser Gelegenheit sei es uns erlaubt, einen Blick auf die Lage unseres Schuhmacherstandes zu werfen. Wir haben in unserer Stadt über 70 Schuhmachermeister wohnen. Offenbar liegt hier ein Mißverhältniß zwischen der Production und dem Bedürfniß, das dadurch nur etwas gehoben wird, daß die meisten dieser Meister wenig auf Bestellung arbeiten, sondern größtentheils mit mehr oder weniger angefertigten Waaren, oft sind es nur 3 oder 4 Paar Stiefeln die Märkte beziehen und dort einen sehr kargen und ungewissen Lohn ihrer Arbeit suchen. Solche Zustände können freilich nur traurige und beklagenswerthe Lebensverhältnisse erzeugen, zumal viele Lederwaaren bereits aus größeren Städten bezogen werden. Man dachte deshalb auch daran, diese traurigen Zustande durch Gründung eines Rohstoffvereins zu mildern. Leider scheiterte dieses Vorhaben bis jetzt an den eigenthümlichen Verhältnissen, die mit dem Stande selbst zu großer Stärke herangewachsen sind. Wir rechnen dahin zuerst die Gewohnheit, die Kinder das Handwerk des Vaters lernen zu lassen, die dann, ohne daß sie sich in der Fremde mit den Fortschritten, welche das Handwerk mit der Zeit gemacht hat, vertraut machten, sich friedlich neben dem Vater niederlassen und eine jeden Fortschritt hemmende Stabilität befördern. Es gehört zweitens hierher, die bei vielen Meistern herrschende Mittellosigkeit, welche einen starken Credit und damit eine Vertheuerung der Rohprodukte beansprucht und bei ungünstigem Absatz dringende Verlegenheiten herbeiführt. Unter solchen Verhältnissen, welche die Theilnahme an den geistigen Bestrebungen für das Wohl der arbeitenden Klassen fast von selbst ausschließen, mußte die Gründung eines Rohstoffvereins allerdings auf Schwierigkeiten stoßen, wiewohl gerade ein Punkt, die Mittellosigkeit, dabei weniger ins Gewicht gefallen wäre, hätte man die Innung bewegen können, einen Theil ihrer Fonds vorläufig zum Ankauf von Rohleder zu verwenden. Allein diese hörte bis jetzt die Botschaft an, doch es fehlte ihr der Glaube.

— Von der russischen Grenze, 19. März. (K. H. Z.) In Rußland hat man in Beziehung auf die Vollendung der Eisenbahn von Eydtkuhnen nach St. Petersburg die Ansicht, daß die Betriebs-Eröffnung der Strecke von Pskow bis Dünaburg im Monat Mai cr. und der von Eydtkuhnen bis zum linken Ufer des Niemen (Kowno) im November d. J. stattfinden dürfte. Sonach würde die Eisenbahnverbindung zwischen Königsberg über Eydtkuhnen nach St. Petersburg, wenn, wie man hofft, die Termine inne gehalten werden, noch im Laufe dieses Jahres hergestellt werden. Für die Strecke zwischen Dünaburg und Kowno (etwa 30 Meilen) wird wegen technischer Schwierigkeiten von vornherein eine längere Bauzeit in Anspruch genommen. Das Gouvernement scheint von dem größten Eifer erfüllt zu sein, die der preußischen Regierung gegenüber übernommenen Verpflichtungen zu erfüllen. Man schließt darauf mit Recht aus den großen Massen von Baumaterialien, die von allen Seiten herbeigeführt und aus der Gewinnung von Arbeitskräften, die mit einer gewissen Liberalität aus Preußen herbeigezogen werden.

So eben erhielten wir aus Thorn (2 U. 55 M.) folgende telegraphische Depesche:

„Seit drei Stunden haben wir Eisgang bei starkem Winde und 5 Fuß Wasserstand. Eis nur 3 Zoll stark."

Handels-Zeitung.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 21. März.
Aufgegeben 2 Uhr 25 Minuten.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 30 Minuten.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs.
Roggen, besser loco	51¾	50¾	Preuß. Rentenbriefe	92	92
März	49	48¼	3½ % Wstpr. Pfandbr.	81½	81½
Frühjahr	48¾	48	Ostpr. Pfandbriefe	81½	81½
Spiritus, loco	17½	17½	Franzosen	131½	130½
Rüböl, Frühjahr	11¼	11 5/12	Norddeutsche Bank	82	82
Staatsschuldscheine	83¾	83⅞	Nationale	57¼	57⅛
4½ % 56r. Anleihe	99¾	—	Poln. Banknoten	86⅞	86¾
Neuste 5 % Pr. Anl.	104¼	104¼	Petersburger Wechs.	96½	96½
			Wechselcours London	6. 17⅝	6. 17⅝

Fondsbörse fester.

Hamburg, den 20. März. Getreidemarkt. Weizen loco gute Kauflust zu eher etwas besseren Preisen, ab Auswärts fest. Roggen loco fest, ab Königsberg 83 Pfd. Frühjahr zu 76 angetragen. Oel Mai 24¼, October 25¾. Kaffee fest, 4000 Sack Laguyra zu 7 bis 7⅞ umgesetzt.

Liverpool, den 20. März. Baumwolle: 6000 Ballen Umsatz. Preise gegen gestern unverändert.

London, den 20. März. Silber 62.
Consols 94⅝. 1 % Spanier 34¼. Mexikaner 21⅝. Sardinier 84. 5 % Russen 108. 4½ % Russen 98.
Hamburg 3 Monat 13 Mk. 5 Sh.
Wien 13 Fl. 70 Xr.

Paris, den 20. März. Schluß-Course: 3 % Rente 67, 90. 4½ % Rente 96, 00. 3 % Spanier 43¾. 1 % Spanier 34⅛. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Aktien 500. Oesterr. Credit-Aktien —. Credit mobilier-Aktien 743. Lomb. Eisenbahn-Akt. —.

Producten-Märkte.

Danzig, 21. März. Bahnpreise.

Weizen rother 129/130 — 134/5℔ nach Qualität von 72½/75—80/81 Sgr.
bunter, dunkler u. glasiger 127/28—133/34℔ von 74/75—81/82½ Sgr.
feinbunt, hochbunt, hellglasig und weiß 132/3—135/6℔ von 81/82½—86/88⅓ Sgr.
Roggen nach Qualität 52½ Sgr. pr 125℔, für jedes ℔ mehr oder weniger ½ Sgr Differenz.
Erbsen von 52/53—57/58 Sgr.
Gerste kleine 105/8—110/112℔ von 43/45—46/47 Sgr.
große 110/112—116/19℔ von 50/53—56/58 Sgr.
Cavalier- 57—59 Sgr.
Hafer von 24/5—29/30 Sgr.
Spiritus heute 16 5/12—½ Rt. bezahlt.

Getreidebörse. Wetter schön. Wind: S.

Unser heutiger Weizenmarkt bot wenig Interesse, doch sind die verkauften 65 Lasten im alten Verhältniß bezahlt. 127℔ hell bezogen fl. 468, 129℔ hell aber mit zerschlagenem Korn fl. 480, 131/2℔ alt bunt mit Auswuchs fl. 492½, 133/4℔ hübsch glasig fl. 513.

Roggen fester und mit 52½ Sgr. pr 125℔ bezahlt.

Auf Lieferung pr Mai, Juni, Juli à fl. 306 sind 50 Lasten gekauft.

112℔ kleine Gerste fl. 279, 113℔ große Gerste fl. 315, 115℔ desgl. fl. 336.

Wicken fl. 378.

Spiritus gefragt und mit 16 5/12 und 16½ Rt. bezahlt.

* Elbing, den 20. März. (Orig.-Ber.) Witterung: Milde Luft bei klarem Himmel, Mittags 6° Wärme. Wind SW.

Die Zufuhren von Getreide haben in Folge der schlechten Wege abgenommen, die Preise für Weizen sind höher, Roggen hat sich trotz der flauen Berichte von anderen Märkten, in Folge der schwachen Zufuhr, vollständig behauptet. Gerste, weiße Erbsen und Wicken sind begehrt und die beiden letzten Artikel etwas höher. Hafer und Bohnen unverändert. Mit rothem Kleesaat bleibt es flau. Thymotheum begehrt. Von Spiritus ist die Zufuhr gering, Preise höher.

Verkauft sind an der Produktenbörse seit dem 17. d. M.: 2800 Scheffel Weizen, 578 Scheffel Roggen, 416 Scheffel Gerste, 33 Scheffel Hafer, 271 Scheffel Erbsen, 80 Scheffel Bohnen, 7 Ctr. rother Klee.

Bezahlt ist für:

Weizen hochbunt 128—132℔ 77½—82½ Sgr., bunt 128—130℔ 76—79 Sgr., abfallend 126℔ 72—73 Sgr.

Roggen loco 52½ Sgr., zur Consumtion 53 Sgr. pr 130℔.

Gerste große 107/108—115℔ 48—54 Sgr., kleine 101/107℔ 40—43 Sgr.

Hafer 72℔ 27 Sgr.

Erbsen, weiße Koch- 54—55 Sgr., Futter- 50—52 Sgr., graue kleine 54 Sgr.

Bohnen 56 Sgr.

Wicken 56—57 Sgr.

Kleesaat, roth 8½—10 Rt. pr Ctr.

Thymotheesaat 8½—10½ Rt. pr Ctr.

Spiritus 16½ Rt. pr 8000 % Tr.

* Königsberg, den 20. März. (K. Z.) Wind S. + 5.

Weizen gut behauptet, hochbunter 130—134℔ 82—85 Sgr, bunter 128—131℔ 77—81 Sgr., rother 126—135℔ 77—83 Sgr. bez.

Roggen matter, loco 122—130℔ 51—55 Sgr. bezahlt, 80℔ pro Frühjahr 52 Sgr. Br., 51 Sgr. Gd., 120℔ pro April-Mai 50 Sgr. Br., 49 Sgr Gd., 120℔ pro Mai-Juni 49 Sgr. Br., 48½ Sgr Gd.

Gerste fest bei geringem Angebot, große 100—112℔ auf 44—50 Sgr gehalten, kleine 102—103℔ 41 Sgr. bezahlt.

Hafer unverändert, loco 74℔ 27½ Sgr bezahlt.

Erbsen, weiße Kochwaare 56—60 Sgr.

Bohnen 61—63 Sgr.

Wicken 56—59 Sgr. bez.

Leinsaat ohne nennenswerthen Umsatz.

Spiritus den 19. März loco gemacht 16⅚ Rt. ohne Faß; den 20. März loco Verkäufer 17⅓ Rt. und Käufer 17 Rt. ohne Faß; pr März Verkäufer 17⅓ Rt. und Käufer 17 Rt. ohne Faß; pr Frühjahr Verkäufer 18½ Rt. und Käufer 18⅓ Rt. mit Faß; pr August Verkäufer 20 Rt. und Käufer 19½ Rt. mit Faß. Alles pr 8000 Prozent Tralles.

Stettin, den 20. März. (Ostsee-Zeitung.) Wetter trübe, milde Luft, Nachts leichter Frost, Temperatur + 5 Gr. R.

Weizen behauptet, loco gelber pr 85℔ 66—69 Rt. n. Qual. bez., 85℔ gelber pr Frühjahr inländ. 69¼ Rt. Gd., 69½ Rt. Br., excl. Schles. 69¾ Rt. Br., Vorpomm. 70½ Rt. Gd., do. pr Mai-Juni 71⅙ Rt. bez.

Roggen flau, loco pr 77℔ 45½—46 Rt. bez., 77℔ pr März 46 Rt. Br., pr März-April 45 Rt. bez., 44¾ Gd., pr Frühjahr 44½, ½, ½ Rt. bez., pr Mai-Juni 44½ Rt. Br., pr Juni-Juli 45 Rt. bez. u. Br.

Gerste pr Frühj. 68/70℔ Schles. 39½ Rt. Gd., 69/70℔ dito 41 Rt. Br.

Hafer ohne Umsatz.

Rüböl flau, loco 11½ Rt., pr April-Mai 11½, ⅓ Rt. bez. u. Br., 11¼ Rt. Gd., pr Juni-Juli 11⅚ Rt. bez., pr September-Oktober 12⅓, ⅙, ⅛ Rt. bez.

Spiritus etwas matter, loco ohne Faß 17⅜ Rt. bez., kurze Lieferung 17⅓ Rt. bez., pr März 17⅜ Rt. bez., pr Frühjahr 17 5/12 Rt. bez. und Br., pr Mai-Juni 17 7/12, ⅓ Rt. bez. u. Gd., 17 7/12 Rt. Br., pr Juni-Juli 17⅚ Rt. Br., pr Juli-August 18⅓ Rt. bez. und Br., 18¼ Rt. Gd., pr August-September 18⅔ Rt. Br.

Leinöl matt, loco mit Faß 11 Rt. Br., pr April-Mai 10 5/12 Rt. Br., pr Juli-August 10¾ Rt. Br., pr September-Oktober 11 1/12 Rt. Br.

Baumöl, Messina auf Lieferung 18⅔ Rt. tr. bez.

Palmöl, Lagos 16½ Rt. bez.

Berlin den 20. März. Wind: West. Barometer: 28 3½. Thermometer: früh 3° +.

Witterung: freundlich, hell.

Weizen pr 25 Scheffel loco 60—73 Rt. nach Qualität.

Roggen pr 2000 ℔ loco 50½—52 Rt., do. März 50⅜—51 Rt. bez. u. Br., 50⅞ Gd., April 48—48¼ Rt. bez., pr Frühjahr 47⅝—48¼ Rt. bez., Br. u. Gd., Mai-Juni 47½—48 Rt. bez. u. Br., 47¾ Gd., Juni-Juli 47¼—48 Rt. bez. u. Br., 47¾ Rt. Gd., Juli 47⅝ Rt. bez.

Gerste pr 25 Scheffel, große 38—45 Rt.

Hafer loco 26—31 Rt., pr 1200 ℔ März 27¼ Rt. G., do. pr Frühjahr 27¼ Rt. bez., do. Mai-Juni 27¾ Rt. Br., 27½ Gd., Juni-Juli 28½ Rt. Br., 28 Gd.

Rüböl pr 100 ℔ ohne Faß loco 11 5/12 Rt. bez., März und März-April 11 5/12 Rt. Br., 11⅜ Gd., April-Mai 11⅜—11⅓—11 5/12 Rt. bez., Br. und Gd., Mai-Juni 11 5/12—½ Rt. bez. und Br., 11 5/12 Gd., September-October 12⅓—12¼—12⅓ Rt. bez., Br. und Geld.

Leinöl pr 100 Pfd. ohne Faß, loco 10⅝ Rt., April-Mai 10½ Rt.

Spiritus pr 8000 % Tralles, loco ohne Faß 17½ Rt. bez., do. März und März-April 17 5/12 Rt., do. April-Mai 17½—17 5/12 Rt. bez. und Gd., 17½ Br. Mai-Juni 17¾—17⅔—17¾ Rt. bez., Br. und Gd., Juni-Juli 18 Rt. bez. und Gd., 18⅛ Br., Juli-August 18⅓—18¼ Rt. bez. u. Br., 18⅙ Gd., August-Septbr. 18 7/12—18½ Rt. bez. u. Gd., 18⅝ Br.

Mehl unverändert. Wir notiren für: Weizenmehl No. 0. 4 5/12—4¾ Rt., Nro. 0. und 1. 4—4 5/12 Rt. — Roggenmehl Nro 0. 3⅔—3 11/12 Rt., Nro. 0. und 1. 3¼—3 7/12 Rt.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 20. März. Wind: SSW.

Angekommen:

W. Paulin,	Gertrude (SD.),	Leith,	Kohlen.
M. F. Müller,	Himalaya,	Swinemünde,	Ballast.

Den 21. März. Wind: S.

Gesegelt:

C. C. Wallis,	Einigkeit,	Amsterdam,	Getreide.

Im Ankommen:
1 preuß. Brigg in Ballast.

Fonds-Börse.

Berlin, 20. März.

Berlin-Anh. E.-A. — B. 102¼ G.	Staatsanl. 56 100 B. 99½ G.
Berlin-Hamb. — B. 102½ G.	do. 53 — B. 93¾ G.
Berlin Potsd.-Mgd. 121¼ B. 120¼ G.	Staatsschuldsch. 84⅛ B. 83⅝ G
Berlin-Stett. 95¼ B. — G	Staats-Pr.-Anl. 113¾ B 112¾ G.
do. II. Em. 83½ B 83 G.	Ostpreuss. Pfandbr. 81¾ B. 81¼ G
do. III. Em. 81¼ B. 80¾ G.	Pommersche 3½ % do. 86⅞ B 86⅛ G.
Oberschl. Litt. A. u. C. 111¾ B — G.	Posensche do. 4 % 100¼ B 99¾ G.
do. Litt. B. — B. — G.	do. do. neue, 88 B 87½ G.
Oesterr.-Frz.-Stb. — B. 130 G.	Westpr. do. 3½ % 81¾ B. 81¼ G.
Insk. b. Stgl. 5. A. — B. 94½ G.	do. 4 % 90 B. — G.
do. 6. A. — B. 104½ G	Pomm. Rentenbr. — B. 92¾ G
Russ.-Poln. Sch.-Obl. — B. 82¼ G	Posensche do. 91½ B. — G.
Cert. Litt. A. 300 fl. — B. 92¼ G.	Preuss. do. — B 91¾ G.
do. Litt. B. 200 fl. — B 22¼ G.	Preuss. Bank-Anth. 130½ B 129½ G
Pfdbr. i. S.-R. — B. 85½ G.	Danziger Privatb 80¼ B. 79¼ G.
Part.-Obl. 500 fl. — B. 88½ G.	Königsberger do — B. 82 G
Freiw. Anl. — B. 99½ G.	Posener do. 74½ B. 73½ G.
5 % Staatsanl. v. 59. 104½ B. 104 G	Disc.-Comm.-Anth. 80½ B. 79½ G
Staatsanl. 50/52/54/55/57 100 B 99½ G	Ausl. Goldm à 5 Rt. 108⅞ B 108⅜ G.

Wechsel-Cours vom 20. März. Amsterdam kurz 142½ B., 142¼ G., do. do. 2 Mon. 141⅝ B., 141⅜ G. Hamburg kurz 150⅞ B., 150⅝ G., do. do. 2 Mon. 150⅜ B., 150⅛ G. London 3 Mon. 6, 17¾ B. 6 17½ G. Paris 2 Mon. 79⅙ B., 79 G. Wien, österreichische Währ. 8 Tage 74¼ B., 73⅞ G. Petersburg 3 Woch. 96⅝ B., 96⅜ G. Bremen 100 Thlr. G., 8 T. 108⅛ B. 107⅞ G.

Für die Nothleidenden im Schlochauer Kreise sind ferner eingegangen:

Eine blaue Brille Rt. 2. —

Weitere Beiträge werden erbeten.

Die Exped. d. Danz. Ztg.

Für die hundertjährige Wittwe Amling wurden ferner abgeliefert:

Halle 10 Sgr.

Weitere Beiträge nimmt in Empfang

die Expedition der Danziger Zeitung.

Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmann Cornelius Fast zu Unterschloß bei Mewe ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord Termin auf

den 17. April cr.
Nachmittags 4½ Uhr,

vor dem unterzeichneten Kommissar im Terminszimmer Nr. 9 anberaumt worden. Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Konkursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen.

Marienwerder, den 15. März 1860.

Königliches Kreis-Gericht
Erste Abtheilung. [7708]
Der Commissar des Concurses.
Ulrich.

Bekanntmachung.

Das Deschner'sche Grundstück, Groß-Lichtenau Nr. 2 A und B, von 7 Hufen 5 Morgen kulmisch, soll im Auftrage des Besitzers von mir parcellirt werden, nachdem der Consens dazu von der Königl. Regierung zu Danzig ertheilt ist. Die Lage und Größe der 13 Parcellen à 15 bis 19 Morgen kulmisch, sind auf der vom Regierungsconducteur Blonski aufgenommenen Karte nebst Vermessungsregister verzeichnet und nebst Kaufbedingungen in meinem Büreau, Brodbänkengasse Nr. 10, in den Dienstunden einzusehen. Die Kaufbedingungen sind der Art, daß die Käufer unter allen Umständen gesichert sind, die verkaufte Parcelle pfandfrei von allen nicht ausdrücklich übernommenen Lasten oder Capitalien zu erhalten. Bietungstermin steht auf dem Bahnhofe in Dirschau

den 10. April 1860,
Vormittags um 11 Uhr,

an. Ein Drittel des Gebots muß als Caution zu meinen Händen deponirt werden. Am 11. April werden sämmtliche Verträge bei dem Königl. Kreisgerichte zu Marienburg in Uebereinstimmung mit den in Dirschau unterschriebenen Punktationen aufgenommen werden.

Der Justiz-Rath
v. Ripperda. [7693]

Die Leipziger
Feuerversicherungs-Anstalt

übernimmt Versicherungen in der Stadt und auf dem Lande auf Gebäude, Mobiliar, Waaren, Einschnitt- und todtes und lebendes Inventarium zu den billigsten Prämien ohne jede Nachschußverbindlichkeit.

Jede gewünschte Auskunft wird bereitwilligst ertheilt durch die Agenten

Carl Reuter, Hundegasse 61.
Benno Loche, Hundegasse 62,

und durch

Ed. Haaselau,
Firma: **Haaselau u. Stobbe,**
Haupt-Agentur der
Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt,
Brodbänkengasse Nro. 31. [6851]

Verein junger Kaufleute.

Sonnabend, den 24. März c., 7 Uhr Abends,
im Apollo-Saal
Concert u. Liedertafel für Herren.

Die Subscriptions-Liste zur Liedertafel liegt in unserm Vereinslokale aus. [7662]

Der Vorstand.

Der Gesangzirkel
versammelt sich nicht morgen, sondern
Freitag.
J. Duban.

Nikisch, Gesetz-Sammlung für Juristen 1806—59. Neue Ausgabe in 1 Bde. Preis 3 Thlr., sowie die **Supplemente** zu den älteren Ausgaben, fortgeführt bis 1859 sind so eben eingetroffen in der Buchhandlung

von **S. Anhuth,** Langenmarkt No. 10.
[7681] in Danzig.

Im Verlage der **Creutz**'schen Buchhandlung erschien:

Magazin für Kaufleute.

Darstellungen u. Abhandlungen aus dem Gesammtgebiete der Handelsthätigkeit, herausgegeben von **Dr. Ed. Amthor.**

Jahrgang 1860. **I.** Bd. 1. Heft,
(der ganzen Reihe 4. Bd. 1. Heft).
Erscheint in Heften à 6 Sgr.
deren 5 einen Band ausmachen.

Die wirksamste Empfehlung wird diesem Unternehmen durch **eigene Anschauung** zu Theil, zu der die unterzeichnete Buchhandlung hiermit einladet. [7717]

Léon Saunier,
Buchhandlung f. deutsche u. ausländische Literatur in
Danzig, Stettin und Elbing.

In der Buchhandlung von
B. Kabus, Langgasse 55, ist eingetroffen:

Friedrich v. Schiller's sämmtliche Werke.

Neue Ausgabe in 12 Bänden, klein Octav (im Format von Uhlands Gedichten, 8.); auf feinstem Velin-Druckpapier. Erster u. zweiter Band, a 15 Sgr.

Der Text dieser Ausgabe ist von Herrn Prof. Dr. Joachim Meyer in Nürnberg einer neuen sorgfältigen Revision unterworfen und unterscheidet sich von den andern Editionen noch durch Vermehrungen. [7718]

Aufruf
an die deutschen Frauen und Jungfrauen.

Die allgemeine deutsche National-Lotterie zum Besten der Schiller- und Tiedge-Stiftung

hat einer außerordentlichen Theilnahme sich zu erfreuen; es sind bis heute über Zweihundert u. Dreißig Tausend Loose entnommen worden und dieses Resultat steigert sich täglich. Die in unserem ersten Aufrufe ausgesprochene Aufforderung zur Verabreichung von Spenden zu Gewinnen hat, wie wir dankend hiermit auszusprechen uns zur Freude machen, ebenfalls vielseitig Anklang gefunden und bezeugen die uns darauf zugegangenen Geschenke den regen Sinn für Förderung des Unternehmens in allen deutschen Gauen. Der große Loosabsatz aber wird nur dann einen recht ergiebigen Reinertrag für die Stiftungszwecke gewähren, wenn durch Spendung von Geschenken die Ausgaben zur Beschaffung der Gewinn-Gegenstände sich mindern. Zur Erreichung dieses Ziels bilden sich in mehreren Städten

Vereine von Frauen und Jungfrauen.

In Dresden zählt der Verein bereits 270 Mitglieder. In der Schwesterstadt Leipzig ist ein Comitee von 10 und in Braunschweig von 6 deutsch gesinnten Frauen und Jungfrauen dafür zusammen getreten. Mit Zuversicht erlauben wir uns die Hoffnung auszusprechen, es werde in allen Ländern Deutschlands der edle Zweck solchen Strebens regsamen Nacheifer erwecken. Die einzelnen Mitglieder sammeln in ihren Kreisen die Geschenke, das Comitee übernimmt die Sorge, neue Mitglieder dem Vereine zuzuführen und seiner Zeit die eingegangenen Gaben an das Haupt-Depot der Lotterie nach Dresden zu befördern. Franko-Transport auf Staats- und Privatbahnen ist in freisinniger Weise von den meisten Eisenbahnverwaltungen gewährt.

Frauen und Jungfrauen!

Je zahlreicher die Gaben sind, welche durch Eure Thätigkeit und Hülfe eingehen, um so größer wird der Stiftungsfond sich herausstellen, der zu unseres unsterblichen Schiller Gedächtniß würdigen, in unverschuldete Noth gerathenen Schriftstellern und deren Wittwen und Waisen, sowie durch die dabei betheiligte Tiedge-Stiftung auch Künstlern, im Namen des Vaterlandes fürsorgende Hülfe darbringen wird!

Gefällige Benachrichtigung erbitten wir uns von allen Orten, wo Vereine sich gebildet haben.

Dresden, den 1. Januar 1860.

Der Hauptverein für die allgemeine deutsche National-Lotterie zum Besten der Schiller- und Tiedge-Stiftung.

Dr. Arnest, Advokat, Vorstand der Stadtverordneten.
Baron von Bielefeld, Herzogl. Sächs. Oberst und Kammerherr.
Dr. Hertel, Bürgermeister.
Graf Hohenthal-Döbernitz.
Banquier Lötze (Firma: Lötze und Thomaschke.)
Pfotenhauer, Oberbürgermeister.
Dr. von Wietersheim, Königl. Sächs. Staatsminister a. D. und Mitglied der Schillerstiftung, Excellenz.
Dr. Alexander Ziegler.
Der Major Serre auf Maxen, Mitglied der Schillerstiftung und Vorstand der Tagesstiftung, als geschäftsführendes Mitglied.

„Berliner Publicist."

Herausgegeben und redigirt von A. F. Thiele, Doctor der Rechte.

Einladung zum Abonnement.

Es giebt in Deutschland keine Zeitung, die für einen so billigen Preis so viel Material liefert, als der „Publicist". Derselbe erscheint täglich, mit Ausnahme der Montage. — Vor einem Jahre wandelten wir dieses schon immer beliebt gewesene Blatt in eine Tages-Zeitung um. Seitdem hat sich der Leserkreis verdreifacht, so daß er jetzt schon mehr als 8000 Abonnenten zählt. — Der Publicist zeichnet sich als politische Zeitung aus durch ganz vorzügliche, freisinnig und scharf geschriebene Leitartikel. In dieser Beziehung kann ihm kein anderes Blatt zur Seite gestellt werden. Das ist allgemein anerkannt. — Unter den schwierigen politischen Verwickelungen, welche dieses Jahr gebracht, hat der Publicist niemals geschwankt in seinem Urtheile und niemals, wie manche andere Zeitung, Ursache gehabt, seine Haltung zu verändern. — Die Tendenz dieser Zeitung ist eine preußische, sofern Preußen vorangehen soll in einer möglichst freien konstitutionellen Entwickelung und in Mustergebung eines Rechtsstaates; sie ist dagegen eine deutsche, sofern sie in der Einheit der deutschen Stämme ein starkes Gesammtreich mit freien Institutionen erstrebt. — Die politischen Nachrichten sind, zum Theil polemisch, auf das Sorgfältigste bearbeitet, und zwar mit derjenigen Kürze und Schärfe, wie sie nothwendig ist, wenn die Zeitungslekture dem Leser dauernd interessant bleiben soll. — Neben einer Berichterstattung aus den vielfach sehr merkwürdigen, zum Theil lehrreichen, zum Theil komischen, Vorkommnissen in den Berliner Gerichtssälen bringt der Publicist eine äußerst pikante Chronik aus dem täglichen bunten und bewegten Leben der Hauptstadt. — Ausgewählte fortlaufende Erzählungen, entweder historisch-politischen oder social-criminalistischen Inhalts, gewähren nebenbei eine angenehme und spannende Unterhaltung, und die Einrichtung eines Brief- und Fragekastens bietet den Abonnenten die Gelegenheit, in allen das Rechtsgebiet berührenden Fragen unentgeltlich Auskunft zu erhalten. — Da Berlin der Knotenpunkt der Telegraphie ist, die neuesten Nachrichten sich also zumeist hier concentriren; da ferner, ohne alle lokale Parteinahme gesprochen, was sich in Berlin zuträgt und was von hier ausgeht, es habe einen politischen, socialen oder commerziellen Character, überall interessirt, so ist die Veranstaltung getroffen, daß die Versendung nach auswärts **mit den Abendposten** (Courierzügen) erfolgt, so daß so ziemlich in ganz Deutschland unsere Abonnenten am nächsten Tage das Blatt in Händen haben

Alle Postanstalten nehmen Bestellungen an. Der Vierteljahrspreis ist in Preußen 1 Thlr. 10 Sgr., im übrigen Deutschland 1 Thlr. 18½ Sgr. — Weil Nachlieferungen, besonders auch der Erzählung, nicht mit Sicherheit zu versprechen sind, so wird um zeitige Bestellung beim nächsten Postamte gebeten. [7704]

Skorka, hohe Seigen Nr. 1. in Danzig, empfiehlt sein Lager von vorzüglich schönen **roth- und weißbuchen, eichen, eschen, ahorn, eller, birken, linden, weiden, kastanien u. fichten Nutzholzbohlen und Stämmen,** sowie **Pockholz,** zu mäßigen Preisen. [7509]

Aecht franz. fein gemahl. **Düngergips** billigst im **Vesta-Speicher** bei
[7437] **Joh. Jac. Zachert.**

Water-Closets,
sowohl in englischer (mit Hebelbewegung), als auch in der für Krankenhäuser gebräuchlichen Einrichtung (zum Drehen) liefert jederzeit in vorzüglichster Ausführung und zu billigen Preisen

A. Kehlitz,
Fabrikant für Gas- u. Wasseranlagen,
[7623] **Berlin,** Krautgasse 33.

Sehr schönen Ober-Ungar-Ausbruch, a Flasche 20 Sgr., Ober-Ungar a Flasche 12 Sgr., wie auch andere Weine, empfiehlt nach Qualität billigst **E. H. Nötzel.**

Copiepressen,
das Stück zu 5 Thaler,
empfiehlt
Emil Rovenhagen.

D. Ostermann & Co.,
Gerbergasse 7,
empfehlen:
feuerfeste Dachpappen in Rollen und Tafeln,
Engl. Asphalt-Dachfilz, vorzügliche Qualität,
Pappdachnägel und Latten, Asphalt-Wandfilz ꝛc. [7607]

Gemüse-, Blumen- u. ökonomische Samen, Obst-Bäume, Ziergehölze, Topfpflanzen, Georginen u. s. w., worüber bei mir Preisverzeichnisse **gratis** abgegeben werden, empfehle billigst

A. Rathke,
[7712] Handelsgärtner, Sandgrube 14.

Engl. Portland-Cement
in frischer Waare, Asphalt, Asphaltpapier, Erdpech, sowie Asphalt-Dach-Lack offeriren
D. Ostermann & Co.,
[7707] Gerbergasse Nr. 7.

Notizbücher,
elegant, practisch und sehr billig, bei
Emil Rovenhagen.

Frischgebrannter Kalk
ist wieder zu haben in der Kalkbrennerei bei Legan und Langgarten 107. [7540]
J. G. Domansky Wwe.

Ein großes schlesisches **Reh,** sowie mehrere **Gold- und Silber-Fasanen,** erhielt und empfiehlt billigst

G. Thiele,
[7722] Heiligegeistgasse Nro. 72.

Bestes starkklob. fichtenes Holz, a 5 Thlr. 15 Sgr. per Klft. frei vor die Thüre, empfiehlt

J. Löwenstein,
Heiligegeistgasse.

Pensionaire finden freundliche Aufnahme Jopengasse 63, wo nebst Unterricht in den Sprachen und Wissenschaften auch Nachhülfe bei dem Besuch der Schule ertheilt wird. [7651]

Günther, Behrend & Co.
in Stettin,
Speditions- und Commissions-Geschäft.

Günther & Behrend
in
Hamburg und Harburg
unverändert wie bisher. (7597)

Sichere ländliche Hypotheken in verschiedenen Posten, von 3 à 15 mille, die theils zur 1. Stelle, theils innerhalb Pfandbriefhöhe stehen, hat zu begeben **T. Tesmer,** Langgasse 29.

Königsbrunn.

Dr. Putzar's Wasserheilanstalt u. gymnast. Anstalt in der sächs. Schweiz, nächst der Station Königstein. [7624]

Ein tüchtiger Wirthschafts-Inspektor (Pommer, aus anständiger Familie,) der deutschen u. polnischen Sprache gewachsen, der Brau- u. Brennerei sachkundig, und schon auf mehreren großen Gütern selbstständig als Ober-Inspektor fungirt hat, sucht eine Stelle, da er seine frühere wegen Militair-Verhältnisse verlassen mußte. Die besten Zeugnisse stehen zu Gebot und ertheilt das Nähere mündlich, oder auf portofreie Anfrage, der Kaufm. **F. H. Zenke,** Danzig, Schmiedegasse 29.

In Commission bei **L. G. Homann** (Jopengasse 19) ist das 2. Heft **„lyrischer Klänge"** von **Karl Dahlke** erschienen. Den Inhalt bilden Lieder, Sonette und Verse über Kunstleistungen. Pr. 4 Sgr. 1. u. 2. Heft 6 Sgr. [7709]

STADT-THEATER IN DANZIG.

Mittwoch, den 21. März:
(6. Abonnement No. 7.)
Sie schreibt an sich selbst.
Lustspiel in 1 Akt von Holtei. Hierauf:
Der politische Koch.
Lustspiel in 1 Akt von Friedrich. Zum Schluß:
List und Phlegma.
Vaudeville in 1 Akt von Angely.

Donnerstag, den 22. März:
(Extra-Abonnement Nr. 4.)
Vierte Gastdarstellung des Herrn
Carl Formes.
Zur Feier des Geburtstages Sr. Kgl. Hoheit des Prinzregenten.
Fest-Cantate von Reichhardt,
vorgetragen von Herrn Jansen und dem Chor-Personale.
Hierauf:
Die lustigen Weiber von Windsor.
Komisch-phantastische Oper in 3 Akten von Mosenthal, Musik von Nicolai.
*** Falstaff Herr Formes als Gast.

Freitag, den 23. März:
(6. Abonnement No. 8.)
Zum Erstenmale:
Der Bürgerssohn von Valencia.
Trauerspiel in 5 Akten von A. L. Lua.

Die Direction.

Neues Schützenhaus.

Freitag, den 23. März, Sinfonie-Concert. Ouv.: Die Heimkehr aus der Fremde von Mendelssohn. Sinfonie: **Die Weihe der Töne, von L. Spohr.** Concert für die Flöte obligat, vorgetragen von Hrn. Pelz. Concert für Violoncelle von Franchomme, vorgetragen von Hrn. v. Weber. Concert-Ouvert. A-dur von Buchholz. Anfang 7 Uhr. Entrée 7½ Sgr. 3 Billete zu 15 Sgr sind 4. Damm 2 zu haben.

H. Buchholz,
[7723] Musikmeister im 4. Inf.-Reg.

Angekommene Fremde.

Am 21. März.

Englisches Haus: Direkt. d. Großherz. Hoftheaters Devrient a. Karlsruhe, Gutsbes. Gronemann n. Frau a. Kl.-Subkau, Gutsbes. Plehn a. Lippy, Capitain Barandon a. Stettin, Kfm. Lindner a. Berlin.

Hôtel de Thorn: Kaufl. Geiseler a. Frankfurt a. O., Ragwowsky a. Osche, Inspekt. Wilscheck u. Fabrik. Mögely a. Posen, Gutsbes. Möller a. Rauden.

Hotel de Berlin: Kaufl. Horch a. Frankfurt a. M., Vierling a. Görlitz, Karisch a. Berlin, Küpper a. Stettin, Steinigen a. Bernburg, Paulheim a Wüstfelde i. Schl., Pred. Friese a. Neu-Palleschken, Fabrik. Drohndorf a. Reichenbach i. Schl., Wagenführ a. Oldenburg.

Schmelzer's Hotel: Kaufl. Weiß a. Hannover, Jänike, Gerike u. Buschmann a. Berlin.

Hotel zum Preussischen Hofe: Kaufl. Hertz und Lobens a. Berlin, Ingen. Freund a. Marienburg, Oek. Haiser a. Elbing, Eigenthümer Schultz a. Pr.-Holland.

Walter's Hotel: Kaufl. Lanzenberger a. Berlin, Hindenburg a. Breslau, Baron v. Löwenklau a. Gohra, Rittergutsbes. Barthel n. Frau a. Borrenzyn, Gutsbes. Drewitz a. Thorn, Mühlensteinfabrik. Kirchner a. Berlin.

Reichhold's Hotel: Kfm. Kühn a. Berlin, Rent. Kühnert a. Bromberg, Rittergutsbes. Oekler a. Neustadt a. O., einj. Freiw. Backe a Berlin.

Hôtel d'Oliva: Kaufl. Neumann a. Bromberg, Schömann a. Stettin, Garten-Inspekt. Eichler a. Potsdam. Gutspächter Zemke a. Laskowicz.

Deutsches Haus: Kaufl. Krüger a. Mewe, Adamsky a. Marienburg, Driefelmann a. Halle Kreis-Sekret. Dollega a. Thorn.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.